

Eine neue Römerspur in Westfalen.

Von

Prof. A. Schulten in Erlangen.

Hierzu Taf. VII.

Bisher waren, abgesehen von den auch bei den Germanen umlaufenden Münzen und den als Handelsware oder Beutestücke ins Innere gelangenden Gegenständen an Geschirr aus Metall, Ton, Glas¹⁾ die Fundstücke des Lagers Oberaden die östlichste, am weitesten in das freie Germanien reichende Spur der römischen Herrschaft auf deutschem Boden.

Jetzt ist 40 km östlich von Oberaden ein Fund bekannt geworden, der kein den Germanen willkommener und deshalb weit verschleppbarer Gebrauchsgegenstand ist, sondern ersichtlich durch die römischen Feldzüge hierher gelangte und deshalb ein wichtiges Denkmal derselben darstellt.



Abb. 1.

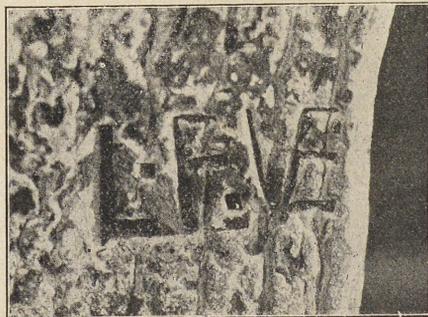


Abb. 2.

Diese neue Römerspur in Westfalen ist ein römischer Bleibarren (Abb. 1 u. 2). Der Barren wurde im Jahre 1910 in der Bauernschaft Kutmecke, 600 m

1) CIL. XIII, 3, 2, p. 761, Willers, Römische Bronzebeimer von Hemmoor (1901), S. 191 f. (Zum röm. Handel im freien Germanien.)

WNW der Bauernschaft Heppen, etwa 3 km NO von Soest, 7 km südlich der Lippe, auf den Feldern des Landwirtes Kamen beim Ziehen einer Grenzfurche in einer Tiefe von etwa 30 cm gefunden. Der Knecht, der den seltsamen Fund hob, gab ihn dem auf dem benachbarten Grundstück ackernden Knecht des Landwirtes Niggeschulze und dieser schenkte ihn dem um die westfälische Altertumsforschung verdienten und durch seine Untersuchungen über die altgermanischen Feldmaasse¹⁾ bekannten Geh. Medizinalrat Dr. Dörrenberg in Soest, wo ich im April 1917 den Barren sah und als römisch erkannte.

Der Barren hat die Gestalt eines Pyramidenstumpfes, eine auch bei anderen Metallbarren vorkommende Form²⁾. Seine Breite ist an der oberen Kante 7,5 cm, an der unteren 13 cm, die Höhe 11 cm. An der Länge fehlt, wie ein scharfer Schnitt auf der rechten Schmalseite lehrt, ein Stück; sie beträgt heute noch oben 9,5 unten 11,5 cm. Die ursprüngliche Länge lässt sich nicht feststellen, wahrscheinlich war aber der Barren erheblich länger als jetzt. Da bei einem englischen Stück von derselben Form und ähnlicher Breite (15 cm) das Verhältnis von Länge und Breite 4:1 (60:15 cm) ist³⁾, möchte unser Blei an 50 cm lang gewesen sein. Das heutige Gewicht ist etwa 13 kg, also 40 römische Pfund, das ehemalige wird 100 Pfund oder mehr betragen haben.

Der Barren ist zweimal gestempelt. Der erhabene Buchstaben aufweisende, also vertieft in die Form eingeschnittene Hauptstempel steht auf der oberen Fläche und zeigt in 2,5 cm grossen Lettern die auf der rechten Seite durch den Bruch verstümmelte Inschrift L. FLA⁴⁾. Der andere Stempel ist in vertieften 1,5 cm grossen Buchstaben in die erhaltene Schmalseite eingeschlagen und lautet L. F. VE. = *L. Flavii Ve(teris)?*. Beide Stempel nennen also denselben Namen: *L. Flavius Ve(tus)?*. Dieser Name bezeichnet, wie sich aus den anderen, in Italien, Spanien, Britannien, Gallien gefundenen Bleibarren ergibt⁴⁾, den Pächter des Bergwerkes, in dem das Blei gewonnen wurde. Die meisten Barren haben nur den einen Namen in erhabener Schrift, aber einige weisen wie unser Barren auf der Schmalseite und in vertiefter Schrift noch einen zweiten Namen auf⁵⁾. Der zweite Stempel auf der Schmalseite hatte vielleicht den Zweck, den Barren gegen Beschneiden zu schützen wie die Rändelung unserer Münzen. Der Stempel *L. Flavius Ve(tus)* kommt auf den anderen Bleien nicht vor, aber der Barren dürfte, da es in Germanien damals noch keine Bleiwerke gab, aus einer anderen Provinz, wahrscheinlich aus dem benachbarten und an Blei reichen Gallien, importiert sein.

1) Römerspuren und Römerkriege im nordwestlichen Deutschland (1909).

2) CIL., XV, 7915; The Arch. Journal 1859, 24.

3) The Arch. Journal 1859, 24.

4) CIL, IX, 6091; X, 8073, 8339; XV, 7915, 7918; VII, 1201—17; II, 3439, 6247; XIII, 2612, 3222, 3491, 10929 N; 25—27; Hübner, Exempla scripturae epigr. p. XXXIX und p. 437; Dessau, Inscr. lat. sel. 8706 ff.; Hirschfeld, Die kais. Verwaltungsbeamten S. 150.

5) CIL, XV, 7918, 7919: *in parte superiore litteris exstantibus T. POPILI. N. F. GAL in uno latere litteris incisus AA.*

Aus den Formen der Buchstaben, besonders aus der gleichen Länge der Hasten des F und E, der langen Querhastia des L, und vor allem aus der altertümlichen viereckigen Form der Interpunktion auf der kleineren Inschrift¹⁾ scheint sich zu ergeben, dass der Barren aus der ersten Kaiserzeit stammt, also aus der Zeit der grossen Germanenkriege unter Augustus und Tiberius²⁾. Man wird ihn auch deshalb nicht für Handelsware, sondern für ein Stück Kriegsmaterial halten. Zwar kommen Metallbarren im Inneren Germaniens vor, aber das sind kleine, leichte Stücke und sie bestehen aus Silber³⁾. Bleibarren dagegen dürften die damaligen Germanen kaum verwendet haben. Aus diesem Grunde ist auch nicht an ein Beutestück zu denken. Vielmehr wird das Blei von einem römischen Transport herkommen und sei es liegen gelassen, sei es auf dem Transport, etwa bei einem Überfalle, verloren worden sein. Die römischen Heere bedurften des Bleies besonders zur Herstellung der bleiernen Schleuderkugeln, der *glandes*, die denn auch in den Lagern an der Lippe gefunden worden sind.

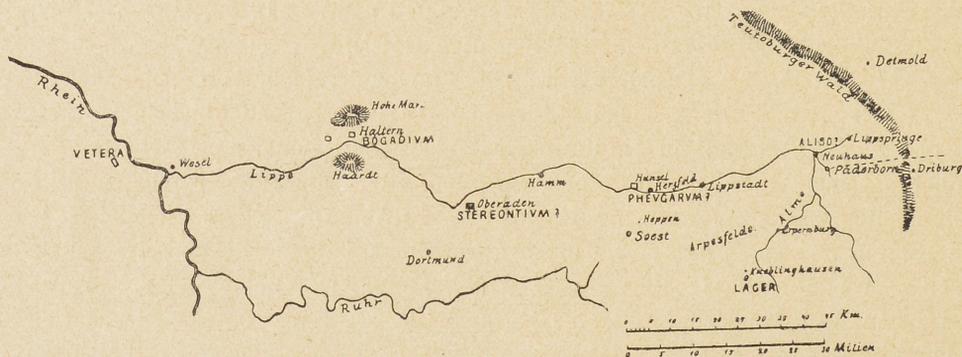


Abb. 3.

Da der Fundort von der Lippe und der an ihr entlang führenden Etappenstrasse 7 km entfernt ist, würde jener Transport nicht auf der Lippestrasse, sondern auf einer der nordsüdlichen Seitenstrassen ins Innere stattgefunden haben, wie sie durch das Lager Kneblinghausen bezeugt sind. Etwa 1200 m westlich des Fundortes läuft eine alte von Soest nach Hunsel an der Lippe, wo ein altes Erdwerk von oblonger Form liegt, führende Strasse⁴⁾.

Mancherlei empfiehlt es, den Barren ferner mit einem der die Lippestrasse sichernden Lager oder Kastelle in Zusammenhang zu bringen und ein solches für den Bestimmungsort des Bleibarrens und des Transportes, zu dem er gehört haben dürfte, zu halten (Abb. 3). Der Fundort liegt nämlich gerade südlich der Gegend, in der man eines und zwar das dritte — vom Rhein ab gerechnet —

1) Vgl. Hübner, *Exempla script. ep.* p. LXXV; Ritschl, *Priscae Lat. Mon.* p. 119; Dessau im *Boll. della Commiss. arch. com.* 1913, 150.

2) Derselben Meinung ist nach brieflicher Mitteilung auch H. Dessau.

3) *CIL.* XIII, 3, 2, p. 762.

4) S. Hölzermann, *Lokaluntersuchungen. Die Kriege der Römer und Franken* (1878), Karte B.

dieser Lager ansetzen muss. Der erste Etappenplatz an der Lippe ist Haltern, der zweite Oberaden, der vierte das *castellum ad caput Lupiae fluminis*¹⁾, das also in der Gegend von Paderborn, wahrscheinlich bei Neuhaus am Zusammenfluss von Lippe und Alme, zu suchen ist. Da man nun vom Rheine bis Haltern 40, von Haltern bis Oberaden 35, von Oberaden bis Neuhaus die doppelte Distanz, 80 km, misst, ist augenscheinlich in der Mitte zwischen Oberaden und Neuhaus, in der Gegend von Herzfeld (N. von Soest) ein drittes Lager anzusetzen, das dann von beiden Orten um die durch die westlichen Lager gegebene Distanz von 40 km, entfernt war. Diese Distanz von 35 bis 40 km entspricht zwei römischen Tagemärschen und begegnet neben der Distanz eines Tagemarsches, 20 km, auch auf anderen Heerstrassen des Reiches, z. B. auf dem Limes Tripolitanus, wo von 22 Distanzen 15 die Länge 25—30 Mil. = 38—45 km haben (Itin. Ant. 74—77) und am Hadrianswall in England, wo bei neun Distanzen fünfmal die von 20—25 Mil., 30—38 km, vorkommt (Itin. Ant. 464—66). 25 Milien, zirka 38 km, ist auch der mittlere Abstand der Nachtquartiere (*mansiones*) im Itinerarium Hierosolymitanum²⁾.

Durch diese Beziehung zur Lippestrasse und ihren Lagern gewinnt der Bleibarren von Soest eine besondere Bedeutung. Vielleicht auf das dritte Lippe-lager hindeutend, gibt er Veranlassung, sich mit den Lagern an der Lippe, dem topographischen Fundament der Germanenkriege unter Augustus und Tiberius, zu beschäftigen.

Aus dem Abstände der drei anderen, völlig gesicherten Lagerplätze (Haltern, Oberaden, *castellum ad caput Lupiae*) ergab sich die Existenz eines vierten Lagers. Die Lippestrasse war also mit vier je 35—40 km voneinander entfernten Etappenplätzen oder Lagern belegt³⁾.

Diese vier Lippelager sind denn auch noch anderweitig bezeugt. Das wichtigste, gleichwohl bisher völlig übersehene Zeugnis, findet sich an einer keineswegs verborgenen Stelle, bei Ptolemaios (2, 11, 13), dessen germanische Ortslagen man entweder in Bausch und Bogen verwarf⁴⁾, oder unkritisch, auf Grund vager Anklänge an moderne Ortsnamen, lokalisierte, wie es für die Lippeorte besonders v. Ledebur, Das Land und Volk der Brukterer (1827) S. 320—34 (Die Städte des Ptol. im Lande der Br.) allgemein Müller, De Germaniae Magnae urbibus apud Ptol. (Diss. Wittenberg 1754) tat.

1) Velleius 2, 105. Die Emendation *Lupiae* (cod. *inliae*) ist unbestreitbar, denn die Angabe hatte nur bei einem allgemein bekannten Flusse Sinn.

2) Vgl. mein Buch Numantia I (1914), S. 310; Friedländer, Sittengesch. II⁶, 19.

3) Im allgemeinen bezeugt Dio (56, 19, 1) die Etappenlager und die Strasse an der Lippe. Varus detachiert aus seinem Heere Truppen: *καὶ ἀπ' αὐτῶν συγροῦς . . ὡς ἐπὶ φυλακῇ χωρίων τῶν . . παραπομπᾶς τῆς τοῦ τῶν ἐπιτηδεύων διέδωκεν* und 56, 22, 2: *τὰ τε ἐρόματα πάντα κατέσχον οἱ βάρβαροι ἄτερ ἑνὸς (Aliso), περὶ δ' ἀσχοληθέντες οὔτε τὸν Πῆγον διέβησαν . .*

4) Kiepert, Lehrbuch d. alten Geog. 537: „Diese etwa 80 Positionen auf der heutigen Karte identifizieren zu wollen, ist ein hoffnungsloses Unternehmen.“ Höfer, Varusschlacht 54: „aber die Unbrauchbarkeit der ptolemäischen Karte für deutsche Orte ist schon länger erkannt“.

So sehr auch für die meisten seiner Ortslagen im Inneren von Germania jede Identifikation versagt und die Namen recht eigentlich in der Luft schweben, so sicher gibt es doch zwei Ausnahmen (Taf. VII). Wie schon Ch. Müller erkannt hat¹⁾, bilden östlich von Vetera vier aufeinander folgende Namen: die Orte Bogadion, Stereontion, Pheugaron, Lupia, eine ziemlich gerade Linie und eine Gruppe. Kein Zweifel, Ptolemaios verzeichnet hier die vier Kastelle an der Lippe. Diese wird durch den Anfangs- und Endpunkt: Vetera und Lupia deutlich bezeichnet.

Dieselbe Erscheinung wiederholt sich weiter nördlich bei den Orten Tecelia, Tulifurdum, Ascalingium, Tulisurgium, Tropaea Drusi und den Positionen *Ὀυισούργιος ποταμοῦ ἐκβολαί* und *αἱ πηγαὶ τοῦ ποταμοῦ* (2, 11, 1). Diese sieben Punkte bezeichnen die Weser und die an ihr entlang führende Etappenstrasse²⁾. Es fällt auf, dass die drei an 2. – 4. Stelle genannten Orte um 40 km voneinander entfernt sind, also um dieselbe Distanz wie die Lippelager. Die Beobachtung, dass die durch einen Flusslauf fixierten Ortslagen des Ptolemaios richtiger als die übrigen angesetzt sind, macht man auch beim Rhein, dessen Lager und Städte eine leidlich richtige Lage haben, und auf den anderen Karten bei Po, Guadalquivir, Donau, Euphrat, Nil.

Die Karte des Ptolemaios verzeichnet also mit vollkommener Deutlichkeit die beiden Operationslinien der Germanenkriege unter Augustus und Tiberius und ihre Lager. Prüft man weiter die anderen in dem Abschnitt zwischen Rhein, Nordsee, Lippe, West- eingetragenen Namen: Asciburgium, Siatutanda, Mediolanium, Teuderium, Munitium, Flevum, Navalia, Marnamanis, so ergibt sich, dass Asciburgium, Mediolanium und Teuderium auf das linke Rheinufer gehören³⁾, *Σιατουριάνδα* (2, 11, 12) auf Missverständnis der wohl aus Plinius stammenden Stelle Tac. ann. 4, 73 beruht⁴⁾, Munitium, das sehr an *munitio* erinnert, wahrscheinlich einem ähnlichen Lapsus seine Existenz verdankt, so dass nur Flevum, Navalia, Marnamanis übrig bleiben. Flevum, das aus den Germanenkriegen stammt, lag an der ehemaligen, östlichen Rheinmündung, wo der Vliestrom und die Insel Vlieland den alten Namen erhalten, und war gleichfalls ein Kastell (Tac. ann. 4, 72). Auch Marnamanis, das wohl am Busen von Groningen zu suchen ist⁶⁾, wird in jenen Kriegen, in denen die Nordseeküste als Operationsbasis diente, genannt worden sein, ebenso Navalia, das sei es die Yssel (Tac. hist. 5, 26) sei

1) Er bemerkt zu Luppia: „*ad viam Romanam, quae erat iuxta fluvium cuiusque vestigia passim supersunt, referenda etiam videntur (ausser Luppia) quae a Luppia occidentem versus ponuntur: Pheugarum, Stereontium, Alisum*“.

2) Das ist Müller entgangen, der die Weser nicht über, sondern neben die Orte legt.

3) Müller S. 268 zu Asciburgium und Teuderium.

4) Dass Plinius für den Bataverkrieg die Quelle des Tacitus war, zeigt Münzer, Bonner Jahrb. 1899, 85 ff.

5) *ad sua tutanda degressis rebellibus*.

6) Müller, zu Ptol. S. 248.

es = *castra navalia* ist. Ptol. verzeichnet also zwischen Rhein, Nordsee, Lippe, Weser nur die römischen Lager, welche in den Germanenkriegen vorkamen. Man erkennt, dass er die Namen aus den Berichten über jene Feldzüge schöpft.

Man könnte versucht sein zu den vier Namen, deren Zusammengehörigkeit sofort aus ihrer Lage auf einer geraden Linie, der Lippe, hervorgeht, hinzuzufügen das etwas südlich gelegene Aleison d. h. Aliso und daraufhin das berühmte, vielumstrittene Kastell, dessen Lage an der Lippe bezeugt ist¹⁾, für das westlichste Lager, also für Haltern, zu halten. Allein Ptolemaios nennt Aliso an einer anderen Stelle und trennt es dadurch von den anderen deutlich eine Gruppe bildenden Lagern: in § 14. Dementsprechend passt denn auch Aliso auf der Karte nicht zu den auf einer geraden Linie liegenden Lippekastellen, sondern liegt südlich der Lippe. Dass es, an die Lippe gehörend, von Ptol. falsch angesetzt wird, ist zwar auffallend, aber nicht wohl zu bezweifeln, wie es denn noch einmal vorkommt und zwar an einer noch unrichtigeren Stelle: östlich der Elbe (§ 12)²⁾.

Das östlichste Kastell, Lupia, muss dem *ad caput Lupiae fluminis* von Tiberius im Jahre 4 v. Ch. erbauten Winterlager entsprechen³⁾, das man doch wohl mit dem 11 v. Ch. von Drusus am Zusammenflusse von Lippe und Elison angelegten⁴⁾ und nach mehreren Zeugnissen in der Nähe des Teutoburger Waldes gelegenen Aliso identifizieren muss. Dass Aliso an der oberen Lippe lag und das östlichste Kastell der Lippestrasse war, geht aus folgenden Zeugnissen hervor: 1. Aliso lag an der Lippe, denn es ist sicher nach dem Elison benannt, der bei Aliso in die Lippe mündete. 2. Aliso lag dem Teutoburger Walde zunächst, also an der oberen Lippe, denn die aus der Varusschlacht Entkommenen flüchten nach Aliso⁵⁾. 3. bezeichnet in der Stelle Tac. ann. 2, 7: *cuncta inter castellum Alisonem ac Rhenum novis limitibus aggeribusque nermunita* offenbar wie der Rhein das westliche, so Aliso das östliche Ende der Lippestrasse. Es wäre doch unverständlich, wenn Germanicus nicht die ganze Strasse erneuert hätte!⁶⁾ 4. geht aus den wiederholten Angriffen der Cherusker auf A. (Tacit. ann. 2, 7; Dio 56, 22, 2) hervor, dass A. den Cheruskern zunächst lag, also das östlichste Lager war⁷⁾. Weitere Zeugnisse für die Lage von A. an der oberen Lippe werden weiter unten (S. 97, 102) beigebracht werden.

Man hat gegen die Lage Alisos an der oberen Lippe eingewandt, dass Germanicus im Jahre 16 n. C. seinen Zug an die mittlere Weser nicht von Aliso aus unternahm, sondern an den Rhein zurückkehrte, um mit der Flotte an der Nordseeküste entlang in die Weser zu fahren. Aber man muss bedenken, dass

1) Dio. Cass. 54, 33, 4.

2) Müller zu dieser Stelle: *ut in hoc tractu habes Alisum, Asciburgium et Bunitium, sic infra in Rhenana regione recensentur: Alisum, Asciburgium et Munitium.*

3) Velleius 2, 105.

4) Dio 54, 33.

5) Velleius 2, 120 und Dio 56, 22, 2; Frontin 2, 9, 4; 3, 15, 4; 4, 7, 8.

6) Höfer, Die Varusschlacht. 1888, S. 66.

7) Höfer a. a. O.

zwischen der oberen Lippe und der Weser die beiden gefährlichen und von den Germanen besetzten Waldgebirge, Teutoburger Wald und Wiehengebirge, lagen und diesen näheren Weg gänzlich versperrten.

Aliso ist auch mit dem *castellum Lupiae flumini adpositum* gemeint, wohin Germanicus im Jahre 16 mit 6 Legionen zog, und in dessen Nähe er den *tumulus nuper Varianis legionibus structus* und die *vetus ara Druso sita* fand. Denn der Grabhügel kann doch nur in der Nähe des Teutoburger Waldes gelegen haben.

Gegen die Identität von Lupia mit Aliso scheint zu sprechen, dass Ptol. A. mit jenem, nicht mit diesem Namen nennt. Allein das Hauptkastell der Lippe kann sehr wohl, zumal da es *ad caput fluminis* lag, auch nach dem Flusse genannt worden und der Name Lupia in den Quellen der Karte mehr hervorgetreten sein als der Name Aliso. Eine Analogie zu Lupia ist auf der Karte *Amisia*, also ein an der Ems gelegenes Lager (es ist durch einen Irrtum weitab von der Ems südlich der Lippe geraten).

Der nach Tacitus. ann. 2, 7 in der Nähe von Aliso erbaute Drususaltar ergibt ferner, dass Aliso das Sommerlager war, in dem Drusus im Jahre 9 v. Ch. gestorben ist¹⁾, nachdem man ihn von der Stätte seines Unfalles — zwischen Saale und Rhein — hierher gebracht hatte. Auch das zeigt, dass Aliso an der oberen Lippe lag, denn natürlich ist Drusus in das der Unfallstätte nächste, also in das östlichste Lager der Lippestrasse gebracht worden.

Das benachbarte Gebirge Melibokos kann natürlich nur der Teutoburger Wald sein, in dessen Nähe ja Aliso lag. Man hat bisher den Melibocus meist für den Harz genommen²⁾, aber an seiner Identität mit dem Teutoburger Wald, dem von Rheine an der Ems bis Warburg an der Dimel reichenden, im N. Osning, im S. Egge, in der Mitte seit dem 18. Jh. Teutoburger Wald benannten, 150 km langen Waldgebirge kann wegen der Lage des M. an den Quellen der Lippe kein Zweifel sein. Ausserdem kommt die Lage (OW) und Ausdehnung (220 km) der Wirklichkeit einigermaßen nahe. So sicher wie der *saltus Teutoburgiensis*, von dem wir lesen (ann. 1, 60), er habe *haud procul* des Winkels zwischen Lippe und Ems gelegen, ist der Melibocus, dessen Lage dieser Angabe entspricht, der Teutoburger Wald.

Dieses durch die Varusschlacht so berühmte Gebirge konnte auf der das damalige Germanien darstellenden Karte nicht fehlen, während die Römer mit dem Harz nichts zu tun gehabt haben. Der Name Meli-bocus hat den in Gallien häufigen Stamm Mel-³⁾ und dieselbe Endung wie Tri-boci, Teuto-bocis⁴⁾. Dass die Lippequelle statt diesseits, jenseits des Teutoburger Waldes angesetzt

1) Sueton, Claudius 1.

2) Uckert (Geogr. d. Griechen u. Römer III, 1, 119) schreibt: „M. . . eine Andeutung des Erzgebirges, Thüringer Waldes, des Harzes, der Hessischen Berge“. Nun hat man die Wahl!

3) Vgl. auch das germanische Melo-kabos bei Ptol. 2, 11, 14 und Melo, Häuptling der Sigambrer (Strabon 291).

4) Holder, Altkelt. Sprachschatz s. v. Melibocon.

wird, ist ein leichter Fehler. Er erklärt sich aus der Überlängung des Lippelaufes (s. S. 96).

Das 2. Kastell, Pheugaron, wäre das nördlich von Soest und dem Fundorte unseres Barrens bei Herzfeld voranzusetzende. Zu dem Namen fehlen Analogien.

Das 3. Kastell, Stereontion, muss Oberaden sein. Der Stamm Ster- hat eine Parallele in den Namen *Segu-sterio* und *Epo-sterio-vidus*¹⁾, die Endung in *Segontia*, *Visontium*, *Alisontium* u. a.²⁾.

Das 4. Kastell, Bogadion, müsste der Lage nach Haltern sein. Das dem so ist, lässt sich beweisen. Der Name Bogadion kehrt wieder im fernen Asien in Bogadia, einer Stadt von Areia³⁾. Es ist das eine der zahlreichen Übereinstimmungen der östlichen Sprachen mit den westlichen in Wörtern und Ortsnamen, die sei es aus uralten Wanderungen asiatischer Völker nach dem Westen, sei es aus ursprünglicher Verwandtschaft der indogermanischen Sprachen mit den nichtindogermanischen oder uralter Aufnahme nichtindogermanischer Worte in die indogermanischen Sprachen zu erklären sind⁴⁾.

Solche vorindogermanischen Fossilien finden sich in allen indogermanischen Sprachen: wie im Griechischen⁵⁾ und Lateinischen⁶⁾, so auch im Deutschen⁷⁾.

Von asiatischen Ortsnamen, die im Norden Europas Parallelen haben, sei angeführt⁸⁾: Acitoali (Arabien) und Acisalitae (Taurien) — Acitavones (Alpen).

Camacae (Pontus; Skythen) — Camactulici (Gallien).

Calycadnus (Kilikien) — Calucones (Alpen).

Carbantus (Berg zwischen Susa und Ekbatana) — Carbantorate (Gallien).

Oratae (Indien), Oratis (Fluss in Persien) — Oratelli (Alpen).

Suani (Kaukasus), Suanagura (Indien) — Suanetes (Alpen); Ganganer (Indien) — Ganganer (Britannien); Uberae (Indien) — Uberi (Alpen); Aduna (Susiana) — Adunicates (Gallien); Basa (Arabien) — Basa-boiates (Gallien); Brixa (Elymais) — Brixenetes (Alpen); Gallitalutae (Indien) — Gallitae (Alpen); Umbrae, Umbratae (Indien) — Umbranici (Gallien); Taurus (Gebirge), Taurier (Krim) — Taurischer, Tauriner (Alpen).

1) Holder, Altkelt. Sprachschatz s. v. 2) Holder s. v. -ontio-. 3) Ptol. 6, 17, 5.

4) Von der Velden, Über Ursprung und Herkunft der indogermanischen Sprachen und anarische Sprachreste in Westeuropa (Bonn 1912) S. 14: „Ein grosser Teil des Rohmaterials der Sprache, der Wurzeln aber auch der Stämme, ist den indogermanischen Sprachen gemeinsam mit nichtindogermanischen Sprachen Asiens und Europas“; S. 80: „Reste dieser zu anderen Familien gehörigen Sprachen finden sich in allen hier untersuchten Sprachen, im Griechischen, Lateinischen, in mittel- und süddeutschen Dialekten und in besonderer Menge im Patois der romanischen Schweiz, deren Bergland gleich dem Kaukasus und dem baskischen Gebiet frühere Sprachzustände länger festgehalten hat“. Parallelen zwischen westlichen und östlichen Ortsnamen hat besonders A. Wirth zusammengestellt, in den Aufsätzen: Arische u. anarische Forschungen (Jahrb. d. Münch. Oriental. Ges. 1915–16), Kasische Forschungen (Memnon 1909).

5) Von der Velden 16–25.

6) a. a. O. 25–50.

7) a. a. O. 53–62.

8) Belege im Index zu Detlefsens Ausg. der geogr. Bücher von Plinius' Nat. Historia und Ptol. ed. Nobbe.

Asiatisch-germanische Parallelen sind:

Peucolitaë, Peucolatis (Indien) und Peucolis (Gedrosien) — Peucini.

Arbii, Arbis, Arbae (Indien), Arbilitis (Adiabene) — Arbalo.

Amisos — Amisia; Sabalaessa (Indien), Sabalio (Kappad.) — Sabalingi (an der Ostsee); Isari (Indien) — Isara; Kandarer (Sogdiana), Kandionen (Indien), Kandys (Medien) — Kanduon (S. 98); Lupeni (Kaukasus) — Lupia; Morimene (Kappadokien) und Morisene (Pontus) — Morimarus (vgl. Morini); Codani (Arabien) — sinus Codanus (Ostsee).

Zu diesen asiatisch-germanischen Parallelen ist nun Bogadia-Bogadion hinzuzufügen, denn Bogadion entspricht türkischem *بوغاز*, *bogaz*, was Schlund und besonders, übertragen, Enge, Engpass bedeutet, wie z. B. der Bosphorus *bogaz* heisst. Die Identität von Bogadion mit türk. *bogaz* ist evident¹⁾. Es fehlt nicht an anderen germanisch-türkischen Parallelen²⁾.

Bogadion ist also der Ort des Engpasses³⁾. Ein solcher ist in der Tat bei Haltern und an der ganzen Lippe nur bei Haltern vorhanden: der von den Bergen „Hohe Mark“ im Norden und „Hardt“ im Süden gebildete, die „westliche Porta Westphalica“⁴⁾.

Damit ist bewiesen, dass Bogadion Haltern ist und zugleich, dass Haltern nicht Aliso ist, sondern dass Aliso weiter oberhalb lag.

Dass die vier Namen in unserer Literatur fehlen, ist nicht zu verwundern, denn diese besteht nur aus spärlichen Fragmenten und meidet zudem barbarische Namen. Ebenso sind ja auch die Lager an der Weser unbekannte Namen.

Betrachtet man die Distanzen der vier Lippelager bei Ptol., so kommt nur die zwischen Stereontion-Bogadion (Oberaden-Haltern), 45 km, der Wirklichkeit nahe. Dagegen ist das Intervall zwischen Stereontion-Pheugaron, 100 km, und Aliso-Pheugaron, 110 km, viel zu gross. Augenscheinlich liegt dies daran, dass der Lippelauf zu lang gezeichnet ist, statt 160 km 400 km. Ein ähnlicher Fehler begegnet bei Strabon (p. 292), der die Distanz zwischen Rhein und Elbe auf 550 km (3000 Stadien) angibt, während es nur 300 km sind. Beide Fehler stammen wohl aus derselben Quelle, aus militärischen Berichten über die Feldzüge unter Augustus und Tiberius, in denen die Zahl der

1) Es scheint, dass man *bogaz* als *βογας*, *βογαςος* aufgefasst und davon *βογαδιον* gebildet hat.

2) Bayer. giescht, Zaunpfahl = türk. *dzida*, Spies (von der Velden 55), bayer. gusel, schön = türk. gusel, schön (S. 60), schwäb. schoren, pflügen = türk. *sjorda*, pflügen (S. 60), Gott = türk. *chodai*, Gott (S. 62).

3) Auch Bogadia in Areia dürfte nach einem Engpasse genannt sein. Leider scheint die Lage unbekannt zu sein, wenigstens ist in dem grossen Werk von H. Wilson, *Ariana antiqua* (London 1841) nichts über B. zu finden.

4) Schuchardt, *Aliso*, 1906, 5: „Das Lippetal, das sonst ein breites, schlammiges Überschwemmungsgebiet hat, wird beim Annaberger durch die vom Norden (Hohe Mark) und Süden (Hardt) dicht herantretenden Höhenzüge so eingeengt, dass man von einer westlichen „Porta Westphalica“ sprechen kann.“

Marschtage, nicht dagegen die Länge jedes Marsches angegeben war. Wenn dann die bei der Schwierigkeit des Geländes sehr grosse Zahl der Marschtage mit dem normalen Marschmass multipliziert wurde, — während mit kleineren Maassen zu rechnen gewesen wäre — so kam eine viel zu grosse Länge heraus.

Ausser Ptolemaios glaube ich noch ein zweites Zeugnis für die vier Lippe-lager und zugleich für die Lage Aliso an der oberen Lippe beibringen zu können: Dio Cassius 56, 22, 2. Nach Dio (vgl. Vell. 1, 120) warfen sich die aus der Varusschlacht Entkommenen — meist Tross und Leichtbewaffnete, also die Leute mit den flinken Beinen — nach Aliso, das dem Teutoburger Walde zunächst liegende Kastell, leisteten hier eine zeitlang erfolgreichen Widerstand, beschossen aber dann zum Rheine zu entfliehen. Von den belagernden Germanen lesen wir, ein Teil habe die Belagerung aufgegeben, ein anderer die aus dem Lager hinausführenden Wege¹⁾ bewacht, um die Eingeschlossenen auszuhungern. Da verliess die Besatzung in einer dunklen Nacht das Lager. Es gelang ihr auch an einem 1. und 2. Posten der Feinde vorbeizukommen, aber beim 3. wurden sie gefasst und nur durch den vom Rheine her zu Hilfe eilenden Asprenas gerettet. Die drei Posten standen, da sie von den Flüchtlingen nacheinander passiert wurden, auf einer Linie hintereinander, also auf einer Strasse: auf der Lippestrasse. Die drei germanischen Posten entsprechen also wohl den drei unterhalb von Aliso gelegenen Kastellen, die ja nach Dio von den Germanen erobert waren und besetzt gehalten wurden, und wo diese den Versprengten aus der Varusschlacht am besten den Weg, die Lippestrasse, verlegen konnten. Die beiden ersten Posten und Lager, welche die Flüchtlinge glücklich passierten, sind Pheugaron und Oberaden, der dritte, bei dem sie gefasst und von Asprenas gerettet wurden, ist Haltern. Auf Haltern passt die Rettung durch Asprenas, denn dieser kann nach der Varusschlacht nicht weit ins Innere vorgedrungen sein. Auch durch Dio sind dann die vier Lager der Lippestrasse bezeugt und als das östlichste Aliso.

Die Namen der Weserkastelle sind ebenfalls einwandsfrei. In zweien kehrt derselbe Stamm Tuli- wieder. Dieser findet sich noch in dem an der Werra gelegenen Tuli-feld²⁾, begegnet auch sonst im Westen³⁾. Tulisurgium hat dieselbe Endung wie der Name des Flusses, Visurgis, an dem es liegt; die Endung kehrt wieder in mehreren spanischen Namen: Konistorgis, Amtorgis. Ascalingium hat eine Analogie in Asciburgium am Unterrhein, Ascaucalis (Ptol. 2, 11, 12) und Ascapha (Aschaffenburg). Teccelia, das an der Wesermündung eingetragen ist, muss bei Bremerhaven oder Bremen angesetzt werden. Es war das die

1) τὰς ὁδοὺς ἐτήρουν. Mit ὁδοί können nicht die Strassen zum Rhein genannt sein, sondern nur die aus dem Lager auf die Etappenstrasse führenden Seitenwege unmittelbar beim Lager, denn die Germanen halten ja nach wie vor das Lager blockiert. Von diesen das Lager bewachenden Posten sind die drei später erwähnten φυλακτήρια zu unterscheiden, die mit der Blockade von Aliso nichts zu tun haben und wohl von den abgezogenen Germanen gebildet wurden.

2) Förstemann, Altd deutsches Namensbuch II, 1486.

3) Tulelasca, Tuliniacus, Tulingi s. Holder s. v.

Einfahrt in den Fluss sichernde Kastell, ein Gegenstück zu Flevum an der östlichen Rheinmündung. Müller (S. 266) will in den drei aufeinander folgenden Orten Flevum, Tecelia, Fabiranum die drei friesischen Inseln Vlieland, Texel, Borkum (Fabaria: Plin. n. h. 4, 97) erkennen. Aber der Gleichklang der Namen ist trügerisch und Ptol. setzt Tecelia (31°, 55') genau an die Wesermündung (31°, 55'). Wenn aber Müller recht haben sollte, wären die drei Namen eine weitere Bestätigung des oben aufgestellten Satzes, dass Ptol. im Nordwesten von Germanien nur Orte aus den Germanenkriegen des Augustus und Tiberius verzeichnet, denn die Nordseeküste diente sowohl dem Drusus¹⁾, wie dem Germanicus²⁾ als Operationsbasis. Da die anderen Lager an den wichtigsten Punkten des Weserlaufes, also an den Flussknien, gelegen haben dürften, möchte man Tulifurdum nach Verden, Ascalingium nach Minden, Tulisurgium in die Gegend von Höxter setzen. Diese Orte haben wie die ptolemäischen Kastelle den gleichen Abstand von einander.

Die vier Weserlager können wohl nur aus dem Weserfeldzuge des Germanicus im Jahre 16 n. Ch.³⁾ stammen.

Eines der Lager wird das Sommerlager des Varus an der Weser, von dem aus dieser seinen verhängnisvollen Zug unternahm, sein, wohl das mittlere oder südlichste, dem Teutoburger Walde nächste, also Ascalingium oder Tulisurgium, die wir bei Minden und Höxter suchen zu müssen glaubten. Zwischen einem von ihnen und dem östlichsten Lager der Lippestrasse, die Varus erreichen wollte, also zwischen Minden oder Höxter und Paderborn ist dann das varianische Schlachtfeld zu suchen. Wenn man überhaupt versuchen will, den Geist des Varus zu beschwören und sein Schlachtfeld zu finden, so kann das methodisch nur auf dem Wege geschehen, dass man zuerst diese beiden Lager: das Sommerlager an der Weser und das vierte Lippe-lager sucht.

Ausser den Lippe- und Weserlagern nehmen unsere Aufmerksamkeit in Anspruch die drei ihnen benachbarten Ortslagen Munitio, Kanduon, Tropaea Drusi.

Munitio steht in dem Winkel zwischen Emis und Lippe, nördlich der Mitte zwischen Stereontion und Pheugaron. M. wäre also in die Gegend von Wiedenbruck zu setzen. Wahrscheinlich ist aber Munitio nichts anderes als das Appellativ *munitio* und wie Siatutanda eine Phantasie des Ptolemaios.

Der Ort Kanduon liegt 40 km südlich von Pheugaron, also südlich des bei Herzfeld zu vermutenden dritten Lagers. Das passt ziemlich auf das Lager bei Kneblinghausen⁴⁾, welches 25 km südlich von Lippstadt liegt.

An der oberen Weser ist verzeichnet *Τρόπαια Δρούσου*. Damit ist

1) Dio 54, 32, 1; Florus 2, 30, 26; Strabon 291: *τὰς ἐν τῷ παράκλιῳ νήσουσιν, ὧν ἐστὶ καὶ ἡ Βυρζανίς* (= Borkum).

2) Tac. ann. 2, 8.

3) Tac. ann. 2, 9–22.

4) s. über dieses Lager Köpp, Römer in Deutschland², S. 20.

offenbar ein von Drusus im Jahre 11 v. Ch. an der oberen Weser (etwa bei Höxter), bis zu der er damals vordrang (Dio 54, 33, 1), errichtetes Siegesdenkmal bezeichnet: wieder eine neue, von keiner anderen Quelle überlieferte wichtige Angabe des Ptolemaios.

Ausser den behandelten nennt die ptolemäische Karte anscheinend noch einen Namen aus der Zeit des Drusus und Germanicus: Artaunon. Der Ort liegt östlich von Mainz, südlich von Wiesbaden. Der Name enthält den im Westen häufigen Stamm *Are*-¹⁾ und das Wort *Taunus*, ist also mit dem des Taunus verwandt. Der Ort muss im Taunus gesucht werden. Man darf ihn mit dem hier von Drusus gegen die Chatten erbauten Kastell²⁾ identifizieren, da sich auch die übrigen Namen im Inneren Germaniens als Reliquien aus dieser Zeit erwiesen haben.

Zu den aus der Überlieferung über die Germanenkriege unter Augustus und Tiberius geschöpften Namen gehört vielleicht auch das am Ostende des Melibocus, d. h. am Südostende des Teutoburger Waldes verzeichnete Aregelia. Man hat es weit nach Südost-Deutschland verlegt, wohl gar bei Dresden gesucht³⁾. Da der Melibocus der Teutoburger Wald ist, muss Aregelia vielmehr in der Nähe dieses Gebirges gesucht werden. Durch die Überlängung der Lippe ist Aregelia zu weit nach Osten geraten, aber man muss jede Namensgruppe für sich und aus sich interpretieren.

Der Name Aregelia hat einen guten Klang; er enthält den auch in Ar(e)-taunum begegnenden Stamm *Are*- und die ligurische Endung⁴⁾ *-el*. Aregelia wäre etwa in der Gegend von Driburg zu suchen. Das Lager könnte die von der oberen Lippe zur Weser führende Strasse gedeckt haben. Diese Verbindung zwischen der Lippe und der Weser ist mit Sicherheit vorauszusetzen, da die Lippestrasse die Operationslinie der Römer ist und Varus von ihr aus an die Weser vormarschiert war.

Trifft die Ansetzung von Aregelia bei Driburg zu, dann wäre die Strasse von der oberen Lippe, von Aliso, nach der mittleren Weser durch den Pass von Altenbeken gegangen und weiter das Schlachtfeld des Varus auf der Linie Paderborn—Höxter, einer alten Strasse⁵⁾, zu suchen, denn Varus kam von der Weser und muss, sei es von vorne herein, sei es später auf die Lippestrasse zu marschiert sein.

Es hat sich also auf der bisher so wenig geachteten Karte des Ptolemaios eine ganze Reihe römischer Lager aus der Zeit der Germanenkriege unter Augustus und Tiberius feststellen lassen. Wahrscheinlich nennt die Karte alle Lager, die damals erbaut worden sind⁶⁾; Ptolemaios oder vielmehr Marinus

1) Vgl. *Are-morica*, *Are-comici*, *Arelate* u. a. (s. Holder s. v. *are*).

2) Dio 54, 33, 1; Tac. ann. 1, 56.

3) Müller zu Ptol. S. 270.

4) Müllenhoff, D. Altertumskunde III, 183.

5) s. Hölzermann, a. O. Karte A.

6) Nicht alle Orte, denn *Arbalo* z. B. fehlt bei Ptol.

hatte keinen Grund, sein einziges Material für das innere Germanien zu verkürzen.

Fragen wir nach den Quellen des Marinos, so kann er diese bis auf Aliso sämtlich unbekannt Namen nur einem authentischen und sehr detaillierten Bericht über jene Feldzüge entnommen haben, denn nach Germanicus ging ja dieses Land und damit jede Kunde von den Lagern verloren. Als diese exakte und im Gegensatz zu Tacitus die barbarischen Namen nicht meidende, sondern suchende Quelle darf man die 20 Bücher *bellorum Germanicorum* des Plinius vermuten¹⁾.

Mit grosser Gewissenhaftigkeit hat Plinius in seiner für uns so unschätzbaren Reichsstatistik hunderte von barbarischen Namen gesammelt. Mit welcher Sorgfalt er auch die germanischen Ortsnamen verzeichnete, sehen wir aus der Anführung des *vicus Ambitarvius supra Confluentes*²⁾ und der Benennung der von Dio namenlos überlieferten Schlacht des Drusus nach Arbalo³⁾. Wie manches unnütze Buch des Altertums gäbe man um dieses kostbare Werk hin! Aber es scheint schon früh untergegangen zu sein, war bereits im 4. Jh. selten⁴⁾. Auch die von Ptol. erwähnten Stämme der Germanen passen zu Plinius, denn sie finden sich bei Tacitus, dessen Hauptquelle Plinius war⁵⁾. Besonders ist zu beachten, dass die auffallende Zweiteilung der Chauken in *maiores* und *minores* sich nur noch bei Plinius (n. h. 16, 2; 4, 99) findet, während Tacitus, hierin von Plinius abweichend, nur von einem Stamme der Chauken spricht⁶⁾. Wie die Chauken erscheinen auch die Brukerer bei Ptol. als *maiores* und *minores*. Dass auch dies aus alten Quellen stammt, lehrt Strabon, bei dem diese Teilung wiederkehrt (p. 290: Βρονκίεζων τῶν ἐλατιόνων). Vielleicht hatte Plinius oder Marinos auch Karten der germanischen Feldzüge vor sich, wie jener sie z. B. für Armenien benutzte⁷⁾.

Als Marinos seine Geographie unter Trajan oder Hadrian verfasste⁸⁾, können überhaupt ausser jenen Berichten und Plinius und Tacitus, die sie benutzten, andere Quellen kaum vorhanden gewesen sein. Auch dem Ptolemaios

1) Tac. ann. 1, 69; Plin. ep. 3, 5; Sueton, de vir. ill. p. 93 (Reifferscheid). Zwei in den bisherigen Sammlungen fehlende Fragmente stehen in der Nat. historia des Plinius 1) 25, 20: *in Germania trans Rhenum castris a Germanico Caesare promotis maritimo tractu fons erat aquae dulcis*. 2) 37, 42: *certum est gigni (glæsum, der Bernstein) in insulis septentrionalis oceani et ab Germanis appellari glæsum. Itaque et ab nostris ob id unam insularum Glæariam appellatam Germanico Caesare res ibi gerente classibus, Austeraviam a barbaris dictam*.

2) Sueton, Calig. 8.

3) Plin. n. h. 11, 55.

4) Symmachus, ep. 4. 18: *enitar, si fors votum iuuet, etiam Plinii Secundi Germanica bella conquirere*.

5) Münzer, Bonner Jahrb. 1899.

6) Germ. 35: *gens Chaucorum*.

7) n. h. 6, 40: *situusque depicti et inde missi hoc nomen inscriptum habent*.

8) Belger, Erdkunde der Griechen² S. 594.

standen für die Ergänzung des Marinos keine neuen geographischen Materialien sondern höchstens noch Berichte von Kaufleuten zu Gebote.

In jedem Falle ist uns auf der Karte des Ptolemaios eine unschätzbare topographische Urkunde der Germanenkriege erhalten¹⁾. Sie muss fortan die Grundlage für jede methodische Erforschung jener ewig denkwürdigen Feldzüge bilden.

Nachdem die Existenz von vier Lippe- und vier Weserlagern festgestellt ist, gilt es sie aufzusuchen. Wir wissen durch Haltern und Oberaden, wie die Lager der augusteischen Zeit aussahen und die noch zu suchenden Lager

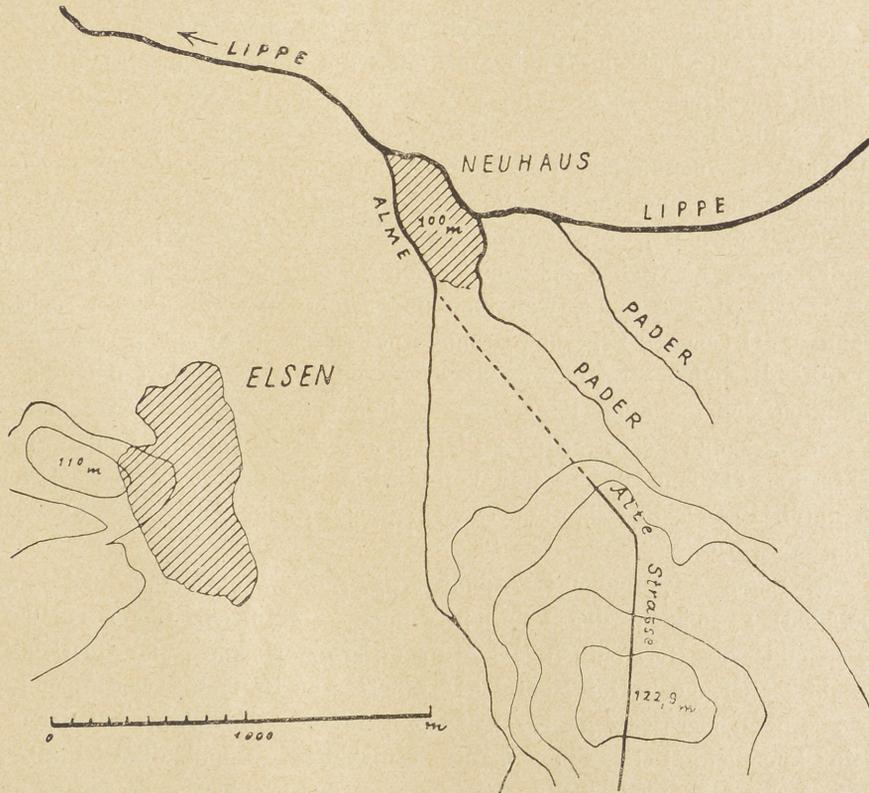


Abb. 4.

müssen ebensogut bedeutende Reste hinterlassen haben, wie die gefundenen. Dass auch Aliso aus Erde und Holz gebaut war, versteht sich von selbst, ist aber auch bezeugt durch Frontin 4, 7, 8: *veritus, ne barbari ligna vallo ad-moverent et castra incenderent*

Zunächst ist das vierte Lippelager (Aliso) zu suchen. Es lag *ad caput Lupiae*, also in der Gegend von Paderborn, bis wohin die Lippe schiff-

1) So urteilte schon Müllenhoff (D. Alt. 4): „Dagegen ist das Material für die Karte des inneren Deutschlands zum grössten Teil wenigstens viel älter und stammt ohne Zweifel noch aus dem augusteischen Zeitalter“.

bar war¹⁾ und für den Verkehr das *caput fluminis et viae* war. Wahrscheinlich lag Aliso bei Neuhaus, wo der Zusammenfluss von Lippe, Alme, Pader einen hervorragenden, ja an der ganzen Lippe einzigen Punkt bezeichnet²⁾. Auf drei Seiten (N. W. O.) von Lippe, Alme, Pader umflossen, ist der Ort in seltener Weise *natura loci* geschützt, wie kein anderer an der Lippe (s. Abb. 4). Dazu passt, dass Aliso nach der Varusschlacht von einer ganz schwachen Besatzung verteidigt und von den Germanen nicht genommen werden kann. Das war nur hier, nicht in Haltern, nicht in Oberaden möglich. Mit einer Länge von 700 m, einer Breite von 300 m, einer Fläche von zirka 20 ha — soviel wie das „Grosse Lager“ von Haltern — bot der Platz Raum genug für zwei und mehr Legionen³⁾. Der Zusammenfluss von Lippe und Alme war ferner ein wichtiger strategischer Punkt, da hier die durch Lager Kneblinghausen bezeugte Almestrasse in die Lippestrasse mündete. Eine gerade auf Neuhaus zielende alte Strasse ist auf der Karte zu sehen⁴⁾. Sie scheint römisch zu sein. Auf dem von dieser Strasse durchschnittenen Plateau des Rimkerfeldes, S. von Neuhaus, sind am Almeufer augusteische Urnen gefunden worden (im Paderborner Museum). Auch wird Arbalo, wo die Germanen den Drusus in einem Engpasse überfielen und von wo aus Drusus nach Aliso zog, am besten im Tale der Alme gesucht, weil hier ein Engpass (N. von Büren) vorhanden ist und die Ortsnamen Erpernburg und Arpesfelde⁵⁾ zu Arbalo passen. Weiter. Die mittelalterlichen Strassen von Köln und von Mainz-Frankfurt mündeten und vereinigten sich nicht bei Paderborn, sondern bei Neuhaus. Dieses muss also ein sehr alter und hervorragender Platz gewesen sein und die beiden Strassen entsprechen die eine der Strasse Vetera-Aliso, die andere der von Mogontiacum durch Hessen und das Sauerland laufenden und zuletzt die Alme hinab geführten Strasse.

Ist Lager 4 gefunden, so muss Lager 3 zwischen ihm und Lager 2 (Oberaden) gesucht werden. Vorläufig kommt für das 3. Lager am meisten die Gegend von Herzfeld, in der Mitte zwischen Neuhaus und Oberaden, in Betracht. Hier, beim Hof Hunsel (2,5 km W. von Herzfeld), weist das Lippeufer allerhand merkwürdige Erscheinungen auf — alte Wälle und allem Anschein künstliche Veränderungen des Flussbettes — und dieser Platz liegt genau in der Mitte zwischen Lager Oberaden und Neuhaus, von beiden 40 km entfernt, so viel wie Haltern vom Rhein.

Es muss gelingen die beiden noch fehlenden Lagerplätze zu finden, vor allem den vierten, Aliso. Man muss zuerst den Lauf der römischen Lippe-

1) Delbrück, *Gesch. d. Kriegskunst* II, 135.

2) Die für Neuhaus-Aliso sprechenden Gründe sind am besten dargelegt von Höfer, *Die Varusschlacht*, 1888, 40 ff., einer der besten Schriften über den vielbehandelten Gegenstand.

3) Die mit einer schwachen Legion und italischen *socii* belegten Legionslager des Scipio vor Numantia sind nur 7—11 ha gross.

4) Warum hat man diese wichtige Strasse nicht längst untersucht?!

5) Ledebur, *Land und Volk der Brukterer*, S. 304.

strasse, die durch die Operationen, die drei sicher bezeugten Lager und die Überlieferung¹⁾ gesichert ist, feststellen, dann an den allein in betracht kommenden Stellen, wo die Strasse die Lippe berührt, nach Spuren der Lagerwälle, wie sie ja bei Haltern und Oberaden vorhanden waren, suchen.

Die erste Aufgabe der römisch-germanischen Altertumforschung ist eine topographische: die Aufnahme aller im Gebiet von Lippe und Weser vorhandenen Wege und Erdwerke, einerlei ob sie als römisch oder nichtrömisch gelten. Diese Aufgabe drängt, denn täglich wird mehr von diesen Resten zerstört. Dann ist zu untersuchen, welche von ihnen römisch sind, darauf an den als römisch erkannten Anlagen mit der Detailforschung einzusetzen. Es gilt auch hier, vom Grossen zum Kleinen, von der Peripherie zur Mitte, fortzuschreiten, nicht umgekehrt, sich am einzelnen Objekt festzubeissen und darüber das Ganze zu vernachlässigen.

1) Tac. ann. 2, 7: *cuncta inter castellum Alisonem ac Rhenum novis limitibus aggeribusque permunita*. Dazu die allgemeinen Zeugnisse über Strassenbau: Velleius 2, 120: *penetrat interiorius, aperit limites*; ann. 1, 56: *Apronio ad munitiones viarum et fluminum relicto*; 1, 63: *pontes longos . . . angustus is trames, vastas inter paludes et quondam a L. Domitio aggeratus*. Dass auch Dio die Lippestrasse und ihre Lager bezeugt, haben wir oben (S. 91 Anm. 3 und 97) gesehen. Man hört immer noch gegen die Existenz einer Lippestrasse einwenden, dass noch zu Anfang des 19. Jh. das Lippetal, zumal auf dem südlichen Ufer, für Armeen völlig ungangbar gewesen sei. Der Einwand ist hinfällig, denn man vergisst, dass damals hier keine guten Strassen vorhanden waren, diese aber eben zur Zeit der römischen Okkupation existierten.